



Jean-Daniel Macchi

Esther

(International Exegetical Commentary on the Old Testament IECOT)

Stuttgart: Kohlhammer 2018

361 S., 109,00 €

ISBN 978-3-17-020753-0

Agnethe Siquans (2019)

Der „Internationale Exegetische Kommentar zum Alten Testament“ (IEKAT) erscheint in englischer und deutscher Sprache. Dieser Rezension liegt die englische Version zugrunde, die eine Adaption und Übersetzung des französisch-sprachigen Kommentars von M. „Le livre d’Esther“ (CAT 14a; Genf 2016) ist. Die deutsche Fassung erscheint Ende 2019.

Das Markenzeichen der IECOT-Kommentarreihe ist die Verbindung von synchroner und diachroner Perspektive, ein zukunftsweisendes Konzept, das je nach biblischem Buch unterschiedlich konkretisiert werden muss. M. setzt diese Aufgabe für Est so um, dass er eine synchrone Exegese des Masoretentextes (MT) bietet und im diachronen Teil die Vorläuferversionen und die griechischen Texte und ihre Geschichte darstellt. Grundsätzlich ist M.s Ansatz stark von seiner Entstehungshypothese bestimmt. Allerdings konzentriert sich die synchrone Exegese im Kommentarteil ganz auf die Auslegung des MT.

In der Einleitung stellt M. die komplexe Situation der Textformen und seine Entstehungshypothese dar: Nach M. ist der griechische Alpha-Text (AT) die Übersetzung eines hebräischen Proto-Esther-Buches (Proto-Est). Dieses wurde von proto-masoretischen Redaktoren überarbeitet (Proto-MT). Die Septuaginta (LXX) bietet eine relativ freie Übersetzung eines hebräischen Textes, der dem MT nahe ist. Dazu kommen in den griechischen Versionen die sog. Zusätze A-F, die sich im MT nicht finden.

M. datiert die älteste schriftliche Version in das 3. Jh.v.Chr., in ein Diasporajudentum im städtischen hellenistischen Kontext des ptolemäischen Ägypten. Die Hauptredaktion des Proto-MT fand nach M. im 2. Jh.v.Chr. in Judäa nach dem makkabäischen Konflikt statt. M. betrachtet Est sehr stark als Buch im Dialog mit der hellenistischen Kultur. Es behandelt Identitätsprobleme von Immigranten und deren Nachfahren, von Menschen in marginalisierten Gruppen, deren Überzeugungen von der Mehrheit abweichen. Das Thema von Est ist die Unterdrückung einer Minderheit, speziell des Judentums. „Without doubt it was, it is, and always shall be urgent to combat from its inception any exclusionary discourse.“ (S.16) Est zeigt verschiedene Strategien des Widerstands auf. Auch das Problem der gewaltsamen Lösung wird angesprochen. M. deutet die Ereignisse als Selbstverteidigung gegen völkermordende Aggressoren in einer Situation, in der es keine andere Lösung gibt. Gott wird in Est nie direkt erwähnt. „The editors wish to address a theological message. They seem to invite readers to ponder whether to identify divine intervention behind this or that event and especially whether God works through the actions of women and men.“ (S.16)

Kap. A der Einleitung befasst sich eingehend und gut verständlich mit den Textformen: mit MT, LXX, AT, der altlateinischen Übersetzung sowie mit der Vulgata, die den MT mit den griechischen Zusätzen als Anhang wiedergibt. Est ist in Qumran nicht bezeugt. Josephus (*Antiquitates Judaicae*) ist Est, teilweise auch Zusätze bekannt. M. beschreibt den mehrstufigen Redaktionsprozess und mögliche Quellen. Er präsentiert seine Hypothese zur Textentwicklung und fragt nach dem ursprünglichen Ende des Textes. Eine Grafik (S.37) zeigt die Entstehungsgeschichte der verschiedenen Textformen nach M. im Überblick.

Kap. B diskutiert den historischen und intellektuellen Kontext der Entstehung von Est. Die Datierungsfrage wird für jede Version eigens gestellt. Est zeigt ein Bild Persiens, wie es sich in der damaligen griechischen Literatur vielfach findet. Proto-Esther ist in einem solchen Milieu entstanden: in einer jüdischen Diasporagemeinde in einem hellenisierten städtischen Umfeld (S.44-45). Der Ursprung des Purimfestes ist nach M. von Anfang an mit Est verbunden. Es ist ein jüdisches Fest zur Erinnerung an die fiktiven Ereignisse, die im Buch erzählt werden (S.51).

Kap. C beschäftigt sich mit den literarischen und thematischen Charakteristika des MT. Der Aufbau, der novellenartige Charakter, die Sprache und der Stil werden dargestellt. Ein wichtiger Aspekt für das Verständnis von Est sind auch die Anspielungen und Bezugnahmen auf andere biblische Texte: die Erzählungen über die Könige Saul, David und Salomo, die Josefgeschichte, den Exodus bzw. Moses, Daniel, 1/2/3 Makkabäer und Judith. Diese Bezüge gehen laut M. auf das Konto der proto-masoretischen Redaktoren.

Zentrale Themen von Est sind folgende (S.64-72): 1. Die Sicht auf und die Beziehung zum Reich – was auf die hellenistische Herrschaft der makkabäisch-hasmonäischen Zeit verweist. Wichtige Motive sind die Trinkgelage, das königliche Gesetz und Dekrete sowie nicht-jüdische Charaktere und deren Verhalten. 2. Die Begegnung mit der fremden Herrschaft als Juden. Juden/Jüdinnen werden als Volk (ethnos) gesehen, das an ein Gebiet und an überlieferte Bräuche gebunden ist, was die Religion miteinschließt, auch wenn religiöse Praxis in Est nicht ausdrücklich thematisiert wird. 3. Als letztes wichtiges und viel diskutiertes Thema wird die Präsenz bzw. Absenz Gottes im MT besprochen.

Kap. D stellt die literarischen und thematischen Charakteristika in anderen Textformen von Est (Proto-Esther, griechischen Versionen) dar.

Kap. E geht auf die Perspektiven von Raum und Zeit ein, z.B. die Darstellung der räumlichen Organisation des Palastes und das chronologische System des MT. Dieses wird in einer Tabelle anschaulich vorgestellt und zeigt die Parallelen in Datierungen zwischen Est und dem Exodus, dem Pesachfest und dem Sieg über Nikanor durch die Makkabäer.

Kap. F gibt einen kurzen Überblick über die Kanonisierung, die Verwendung und Rezeption von Est.

Nach dieser ausführlichen Einleitung, die den aktuellen Forschungsstand gut nachvollziehbar präsentiert sowie M.s Entstehungshypothese darlegt, folgt der Kommentar, der nach Kapiteln gegliedert ist. Dabei wird jeweils im synchronen Teil der MT ausgelegt. Im diachronen Teil werden der Reihe nach Proto-Est, Proto-MT und spätere Veränderungen und Übersetzungen besprochen. Zu jedem Kapitel gibt M. zuerst eine kurze Einleitung, die das Thema erläutert. Dann folgen abschnittsweise die Übersetzung des MT, Anmerkungen zum Text (mit den Abweichungen von LXX, altlateinischem Text, Vulgata) und die synchrone Analyse. Daran schließt sich die diachrone Analyse und am Ende jedes Kapitels eine Zusammenfassung an. Das Layout des Kommentars ist sehr übersichtlich, Versangaben und Stichwörter am Rand erleichtern die Orientierung.

Am Ende des Buches, nach dem Kommentar zum MT, werden die Zusätze behandelt, die nach M. einen „Kommentar zur Esthererzählung“ (S.299) darstellen.

Eine gut gegliederte Bibliographie, ein Index hebräischer Wörter, ein Stichwörterindex und ein Verzeichnis der Bibelstellen und anderer antiker Literatur beschließen den Band.

Der Kommentar ist stark von M.s Entstehungshypothese von Est geprägt. Aber auch wenn man dieser Hypothese nicht folgen will, sind seine Diskussion der Versionen und die diachrone Auslegung sehr hilfreich. Die synchrone Exegese des MT erfolgt

vor dem Hintergrund der Datierung in die makkabäisch-hasmonäische Zeit. Sie bietet eine dem Text angemessene und dem aktuellen Forschungsstand entsprechende Erklärung von Est.

Zitierweise: Agnethé Siquans. Rezension zu: *Jean-Daniel Macchi. Esther. Stuttgart 2018*
in: bbs 10.2019
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2019/Macchi_Esther.pdf